

Pädagogische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Schwyz. Unsere Frauen- und Töchter-Vereine leisten Großes. Der von Einsiedeln feierte den 50 jährigen Bestand durch Beschenkung von 200 Kindern, der von Schwyz beschenkte etwa 140 arme Kinder und veranstaltete zugleich eine Ausstellung seiner Arbeiten und Artikel zu Gunsten armer Kinder in den schweizerischen Missionsstationen. Ähnlich steht es in Urth.

Die 15 Rekruten-Strasschüler haben unter Lehrer Kistler ihre Nachschule durchgemacht.

Aargau. Im ganzen Kanton ist nur ein einziger katholischer Geistlicher Schulinspektor.

In Bremgarten machen die Protestanten $\frac{1}{4}$ der Bevölkerung aus, aber der dortige protestantische Pfarrer ist Inspektor des Schulkreises, und in der Schulpflege und im Stadtrate sitzen immer Protestanten.

Im Bezirksschulrat vom Kreise Frick, dessen Bevölkerung größtenteils katholisch ist, sitzen 3 Protestanten neben 4 Katholiken. So meldet das „Badener Volksblatt“.

Luzern. Im Großen Räte nimmt Dr. Franz Bucher mit regem Eifer die konfessionslose Schule in Schutz, stößt aber teils auf eisige Rälte und teils auf sicher zielenden Widerspruch der edeln Rats Herren. — Auch den Satz von Marthys Schweizer-Geschichte „die radikalen Kantone vertrauten 1847 auf die Übermacht ihrer Truppen, die konservativen auf die Gerechtigkeit ihrer Sache“, findet H. Bucher anstößig. Dem gegenüber erklärte H. Erziehungs Direktor Düring ganz gelassen: „Es ist schwer, ein passendes Lehrmittel für Schweizer-Geschichte zu finden; denn was Herrn Bucher paßt, paßt eben der Mehrheit unseres Volkes nicht.“

Solothurn. Die Versammlung der Bezirkslehrer des Kantons fand den 12. Dez. statt und besprach a. die Lesebuchfrage und b. elektrische Messungen.

Die Schulnovelle stößt in allen Kreisen des Volkes auf große Unzufriedenheit. Die unteren Volksschichten stimmen mit Professor von Arx überein und finden, die Hauptmängel im Schulwesen liegen im — Inspektoratswesen und in einer arg vernachlässigten Gemüts- und Charakterbildung.

Schurgau. Der kantonale Armen Erziehungsverein zählte anfangs 1896 im ganzen 125 Schüllinge, 89 Knaben und 36 Mädchen. Er erzielte bis dato an Einnahmen Fr. 20470. 21 Rp.; die Ausgaben des Jahres 85 betragen Fr. 8919. 26 Rp.

Lehrer Lang in Romanshorn erhielt definitive Anstellung.

Lehrer Kesselring in Steckborn wurde zum Kantonsnotar erwählt.

Genf. Universitäts-Professor Jaquemont soll zu Ungunsten der waadtländischen Kantonalbank Summen von über 400,000 Fr. zu seinen väterlichen Händen genommen haben.

Zürich. Zur Stunde wirken mindestens 30 römisch-katholische Geistliche im ganzen Kanton, während es vor 30 Jahren zirka 4 waren.

Baselland. Lehrer Oberer in Bucten lehnt eine Kandidatur für den Regierungs-Rat ab.

Schaffhausen. Das eidgenössische Turnfest pro 1897 findet vom 24.—27. Juli in unserer Metropole statt.

St. Gallen. Das Volkswirtschafts-Departement hat in Rorschach und Altstätten die Anlage von Rebschulen veranlaßt, um den Bezug reblausfreier Sepllinge zu ermöglichen.

Italien. Unter der studierenden Jugend ist eine katholische Beweg-

ung ins Leben getreten, um der Einimpfung kirchenfeindlichen materialistischen Geistes an den Universitäten entgegenzuwirken. Akademische Zirkel und eine von Studenten redigierte neue Zeitschrift tun das Notwendige.

Nord-Amerika. Die Indianermision von Süd-Dakota hatte in den letzten 10 Jahren 1330 Tausen und 133 christliche Ehen. Die Privatschulen blühen vorderhand noch.

Antillen. Das Apostolische Vikariat von Curaçao leiten die Väter Dominikaner. Es umfaßt sämtliche holländische Besitzungen im Karibischen Meere. Das Erziehungswesen macht große Fortschritte. Die Schulbrüder von Tilburg leiten 2 Anstalten für die Kinder der bessern Familien; nebenbei gibt es noch 18 Elementarschulen mit 3384 Kindern.

Schulschwestern wirken seit 1842 und leiten heute etwa 13 Schulen. Mehrere Mädchenpensionate bestehen und sind namentlich auch von den Protestanten zahlreich besucht. Stimmt!

Chile. Die Indianermision der Franziskaner unterrichtete 618 Schüler, wovon 105 Indianer. In der Anstalt der Schwestern befanden sich 137 Zöglinge, wovon 75 Indianermädchen.

Die östliche Präsektur unterrichtete 703 Schüler, wovon 116 Indianer. In der Anstalt der Schwestern waren 187 Mädchen.

Indien. Die französischen Jesuiten in Tritschinopoli besitzen ein Kolleg mit 1808 Schülern. Sie gaben letztes Jahr eine Reihe Schriften heraus, in denen sie brennende Fragen behandelten und so die Hindu zu belehren suchten z. B. die Universalreligion, Liberalismus im Glauben, die letzten Dinge, entweder Katholik oder Agnostiker, die Seelenwanderung u. v. a. Das einzelne Schriftchen kostete 15 St.

Asien. Im schönen Stromgebiet des Irawadi, in Birma, leben mindestens 30,000 Aussäbige. P. Wehinger, ein gebürtiger Tyroler, gründete nun 1892 einen Spital, aus dem heute ein eigentliches Aussäbigenheim für 150 Insassen entstanden. P. Wehinger steckte sein ganzes eigenes Vermögen in die Gründung, erteilt täglich Unterricht über die Wahrheiten der katholischen Religion und leitet alles; er ist Leibes- und Seelenarzt, Oekonom, Handwerker und Lehrer, alles in einer Person.

Mandschurei. Die Mandschurei zählt 1700 Katholiken. In 3 Seminarien werden 49 Knaben für die höheren Studien vorbereitet. Man zählt 40 eingeborne Schwestern, 200 chinesische Nonnen, 12 französische und 20 chinesische Schwestern von der Vorsehung.

Afrika. In Süd-Sansibar findet sich die Missionsstation Dar-es-Salaam. Das Schwesternkloster unterhält ein Internat für schwarze Mädchen nebst einem Asyl für die Farbigen. Es wird etwa 73 Mädchen Unterricht in der deutschen Sprache, in Gesang, Religion, Lesen, Rechnen und Schreiben erteilt. — Zugleich besteht seit kurzer Zeit auch noch eine weibliche Fortbildungsschule, in der die fortgeschrittensten und begabtesten Mädchen noch besonders Harmoniumspiel und Kiswaheli-Sprache erlernen. — Auch in den Haushalten werden sie eingeführt.

Die Station Kollasini erzog 1896 zu 112 Negerknaben. Sie erhielten Schul- und Handwerksunterricht.

M.-Gladsbach. Die neu erschienene „katholische Bibliothek für junge Mädchen“, in Heft 23 besprochen, findet in der katholischen Tagespresse sehr gute Aufnahme.

New-York. Die „Medical-Record“ stellt fest, daß von 1874—1895 die Bevölkerung der Erde von 1391 auf 1480 Millionen angewachsen sei, also um rund 6 Prozent zugenommen habe.

Bur Schul-Hygiene.

Schon wieder liegt ein neuer Bericht vor über eine experimentelle Untersuchung der Frage, ob der Schulunterricht eine nennenswerte Nervenermüdung erzeuge oder nicht. Dr. Kempf in Berlin untersuchte nämlich vier Monate lang fast täglich eine Anzahl von Schülern verschiedener Klassen einer gewöhnlichen Volks- und einer Realschule und fand, daß infolge geistiger oder körperlicher Anstrengung schon nach kurzer Zeit eine Ermüdung sich kundgibt und zwar strengen das Turnen und der mathematische Unterricht am meisten an, in der Mitte stehen die Sprachen, am wenigsten ermüden die Anschauungsfächer, Naturbeschreibung und Geographie. Sehr wohlthuend wirkte die Abwechslung in den Unterrichtsfächern, namentlich, wenn auf geistig stark anstrengende Fächer leichtere folgen. Der Grad der Ermüdung richtet sich übrigens auch nach der Art und Weise, wie ein Gegenstand in der Schule behandelt wird, ferner nach der individuellen Veranlagung des Schülers und nach seiner augenblicklichen Widerstandsfähigkeit.

Deutsche medicin. Wochenschrift. 2. Juli. 1896.

P. M. G.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Organisation und Lehrplan der mehrklassigen Volks- und Bürgerschule nach den Forderungen der Gegenwart v. W. Pfeifer. Verlag v. E. F. Ziemann 1896. Preis 2 M.

Ende Juli sandte die v. Red. mir dies Buch zu, heute soll es in Arbeit kommen. Als ersten Empfehlungsbeleg gebe ich der 120 S. starken Broschüre die Erklärung mit, daß das Kuratorium der Diesterwegstiftung sie preisgekrönt hat.

Die Schrift will „keine Parteischrift“ sein und zerfällt in 2 Teile. Der I. Teil bespricht die Fragen: a) Welche Stellung nimmt die mehrklassige Volksschule in der gegenwärtigen Organisation des deutschen Schulwesens ein und b) Unter welchen Bedingungen verbürgt die einklassige Schule als der vollkommenste Organismus die gediegensten Unterrichts- und Erziehungsergebnisse? Der II. Teil behandelt: a) Die allgemeinen Gesetze unseres Lehrplanes, b) Die Grundzüge für mehrklassige Volksschulen. In diesem 2ten Teile kommen alle einzelnen Schulfächer für jede einzelne Klasse zur Besprechung.

Die ganze Darstellung ist spezifisch deutschen Schulverhältnissen angepaßt. Das hindert aber nicht, daß auch der Schweizer Lehrer sehr viele wirklich gute Gedanken darin findet, die ihm nützlich werden können. So ist Pfeifer für Trennung der Geschlechter, in größeren Stadtschulen, strenge Handhabung eines Lehr- und Stundenplanes (das Letztere findet sich meines Erinnerns hier und da selbst an größeren industriellen Orten nicht. Die Red.), Gleichartigkeit in der Auswahl der Lernbücher für den Schüler und der Lehrbücher für den Lehrer, prinzipielle Beratung der Stundenpläne u. a. Dinge, was alles verständlich und anregend durchgeführt wird und dem Schulmanne manchen guten Wink giebt.

In den Grundzügen ist nun freilich manche Meinung verzapft, die zweifelhafter Natur ist z. B. Den Religionsunterricht der Volksschule erteilt der Volksschullehrer. — Derselbe darf nicht in unpädagogischen Dogmatismus ausarten. — (Pag. 45) — Aus den biblischen Erzählungen scheiden wir für die ersten 3 Jahre alles aus, was dem Bewußtsein der christlichen Gegenwart entgegensteht (Pag. 46). Diese u. a. Sätze sind in gewissem Sinne unverfänglich, können aber immerhin, prinzipiell aufgefaßt, dem Katholiken kaum munden; sie führen in der Verwirklichung zu religiöser Verflachung. Vielsach wertvoll sind die anderen Kapitel der „Grundzüge“, besonders das des Sprachunterrichtes.

2. Savorino. Erzählung v. Baronin Elisabeth v. Grotthuß. Schmid'sche Buchhandlung, Augsburg. Ungebunden M. 1. 20 S. — 124 S.

Die als Schriftstellerin gern gelesene und novellistisch feinsichtige Verfasserin wirft in dieses Büchlein flüchtige Tages-Erfahrungen während eines Zeitraumes von 5 Jahren. Sie beginnt mit 1860 und schildert ihre Jugend bei Tante Amalie, ihre Studien und Erlebnisse, alles mit viel Humor und Satire, mit geistreichem Ernste und wieder mit köstlicher Gleichgültigkeit. Die Form der Darstellung ist anmutigflüchtig, spielend bisweilen, ernst- und schalkhaft je nach dem Inhalt, aber immer zart und feinfühlig, seelenvoll und